

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Pränumerationspreis:
 in Köln:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 „ — „
 Vierteljährig . . . 5 „ — „
 Monatlich . . . 1 „ 70 „
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ — „
 Einzelne Nummern 10 „ — „
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 7 „ — „
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 9 „ — „
 für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeige
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen.
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelk, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf., M. Augenthaler & E. Lesser, Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anzeigerpreis:
 Der Raum einer einpaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Titel-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

N^o. 4. Sermannstadt, Samstag den 5. Januar 1907. 123. Jahrgang.

Balkanpolitik.

Der neue Leiter unseres auswärtigen Amtes hat in seinem Exposé den breitesten Raum unserer Balkanpolitik gewidmet. Das ist folgerichtig, denn die einzige Aufgabe, die uns im internationalen politischen Betriebe noch geblieben ist, lenkt die Aufmerksamkeit unserer Diplomaten noch dem europäischen Osten. Als Grundprinzip seiner Politik hat Baron Lehrenthal die Kontinuität bezeichnet. Der Ausdruck ist in gewissem Sinne höchst elastisch; es kann viel und wenig in ihm enthalten sein. Viel, wenn Kontinuität bedeuten soll, daß Baron Lehrenthal an jene Politik anknüpfen will, die Graf Andrássy auf dem Berliner Kongreß inauguriert hatte; wenig, wenn er sich unter der Kontinuität die Fortführung der Geschäfte im Geiste seines Vorgängers denkt. Wollte man diesen Geist kommentieren, so wäre man eigentlich in einer peinlichen Verlegenheit. Für die Richtigkeit eines politischen Kurzes sprechen die Resultate, die durch dessen Befolgung erzielt worden sind. Graf Goltzowski hat die Entente mit Rußland abgeschlossen, das Würzburger Uebereinkommen erreicht. In der Wirklichkeit stellen sich diese vielgerühmten Errungenschaften recht kläglich dar. Sie imponieren nicht dem Großen und sie befriedigen nicht die christliche Bevölkerung in der europäischen Türkei. Was sind nun die Ursachen der langsam und unbefriedigenden Wirksamkeit der österreichisch-ungarisch-russischen Reformarbeit? Vor allem wohl die Kraft der Türken, die in ihrer Widerstandsfähigkeit liegt, in der diplomatischen Kunst, Alles auf die lange Bank zu schieben. Dann in der Eiferjucht der christlichen Nationalitäten, die durch geheime und offene Mittel die mazedonischen Vilajets zum Gebiet eifriger Agitationsarbeit machen. Und schließlich in der Tatsache, daß die Einigkeit der Mächte immer erst durch langwierige diplomatische Unterhandlungen, von Fall zu Fall mühsam und künstlich hergestellt werden muß.

Diese letztere Ursache ist wohl die bedeutungsvollste. Der unbestrittenen Einigkeit aller Signatarmächte gegenüber würde auch die Widerstandsfähigkeit der Porte geringer sein. Die Frage ist nun, wie diese Einigkeit zu erreichen wäre. Interessengegenläge auf dem Balkan gibt es, wenn man den offiziellen Reden Glauben schenken will, keine. Das Interesse aller Mächte ist einzig und allein die Aufrechterhaltung des Status quo, und wenn Einigkeit über das Ziel herrscht, dünkt es keine allzu schwierige diplomatische Aufgabe, auch die Einigkeit über die Wahl der anzuwendenden Mittel zu erreichen. Die Anknüpfung an die Andrássy-Tradition, die auch von einem alle Mächte bindenden Uebereinkommen ihren Ausgangspunkt nahm, ergibt sich von selbst. Wären die Söhne des Berliner Vertrags ehrlich durchgeführt worden, dann hätte die Balkanfrage in all den abgelaufenen Jahrzehnten weniger ernste Konflikte geboten. Weil aber die Einigkeit der Mächte die wichtigste Voraussetzung unseres Erfolges auf dem Balkan ist, ergibt sich als wichtigste Aufgabe, dieser eine stabile Grundlage zu schaffen und nicht wie bisher sie von Fall zu Fall in Separatprotokollen festzustellen. Die europäische Politik hat in den letzten Jahren eine neue Richtung befolgt, deren charakteristischster Zug in den Zusammenklüffen der Mächte zur Lösung gewisser Fragen liegt. Eine solche Entente der Signatarmächte, die sich ausschließlich auf die Durchführung der Reformen zu beziehen hätte, wäre nicht nur eine effektive Sicherung des europäischen Friedens, sondern sie würde auch segensvoll sein für die nichtbalkanischen Nationalitäten auf dem Balkan. Eine derartige Entente, deren Notwendigkeit der Herr Minister in seinem Exposé selbst anerkennt, wäre heute dringlicher als je. Es ist kein Geheimnis, daß die Stunde nicht allzu fern ist, in der die Türkei zum Schauplatz eines Thronfolgestreites und von dessen unabsehbaren Konsequenzen werden kann. Diese trübe Zeit darf unsere Monarchie nicht unvorbereitet finden, weil diese vermöge ihrer geographischen Lage durch die möglichen Unruhen in erster Reihe in Mitleidenschaft gezogen werden muß.

Aus diesem Grunde halten wir eine einseitige Balkanpolitik, welche die Bevorzugung einer einzelnen Nationalität zur Grundlage hat, für verfehlt. Uns ist die bulgarische Freundschaft willkommen, nur müssen wir die Ueberzeugung haben, daß sie aufrichtig gemeint ist. Diese fehlt uns im Augenblicke, da die Zeit noch allzu nah ist, in der wir Beweise des Gegenteils sehen. Wir wollten aber auch einer schroffen Behandlung Serbiens und Griechenlands nicht das Wort reden. Das benachbarte Königreich ist unter einem Ausnahmezustand. Kräfte herrschen dort, die dem Lande unbefreitbar zum Verderben gereichen; die Regierungen aber wechseln, und das Volk bleibt. Die serbische Nation ist zum großen Teile schon zur Erkenntnis gelangt, welch freies Spiel mit ihren Interessen getrieben worden ist, und es mehren sich die Zeichen, daß die hochgestellten Persönlichkeiten, die das Land ruinieren, am Ende ihrer Karriere angelangt sind. Und die serbische Nation wird der Nachbarmonarchie nur Dank wissen, wenn sie ihr in diesen trüben Tagen mit Sympathie begegnet. Der Selbstenwechsel in Wien ist wohl auch ein unfreundlicher Akt des Kabinetts Pafics, da Dr. Vuics von den besten Absichten besetzt war. Sein Nachfolger, Dr. Simics, der mit den Wiener Verhältnissen wohl vertraut ist, nennt sich den Schwager des Königs Peter, dessen Schwester ihm angetraut war. Es dürfte ihm also das Interesse der Dynastie Karagoragewics näher liegen als jenes der Ministerpräsidenten, und er dürfte wohl auch das Vertrauen des Königs in dem Maße besitzen, um seinen Souverän über die Verderblichkeit von Pafics' Politik aufzuklären. Diese Frage zu lösen ist im Augenblicke die dringlichste Aufgabe unseres auswärtigen Amtes, und dann wird mit intensivem Interesse zu beobachten sein, wie der neue Minister sich die „Kontinuität“ unserer Politik eigentlich denkt!

N. P. J.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Auf die Neujahrsgratulationen der Verfassungspartei hat Ministerpräsident Bekere mit folgender Depesche geantwortet: „Mit aufrichtigem Danke habe ich die aus Anlaß des Jahreswechsels an mich gerichteten Grüße und Glückwünsche der Mitglieder der Verfassungspartei erhalten und erwidere dieselben auf das herzlichste.“ — Die an den Vizepräsidenten der Verfassungspartei, den Abgeordneten Franz Nagy, gerichtete Antwortdepesche des Ackerbau-ministers Ignaz Daranyi lautete: „Mit verbindlichem Dank habe ich Euer Hochwohlgeboren herzlich Glückwünsche erhalten und erwidere dieselben auf das wärmste. Ich bitte Sie Alle, mir Ihr Vertrauen und Ihre Freundschaft auch für die Zukunft zu erhalten.“ — Die Antwortdepesche des Honvministers Ludwig Telekfalussy hatte folgenden Wortlaut: „Für die anlässlich des Jahreswechsels mir gegenüber geäußerten herzlich Glückwünsche bitte ich die Mitglieder der Partei, meinen verbindlichsten Dank zu genehmigen.“ — Der Präsident des Magnatenhauses Graf Aurel Deseffy hat vom Präsidenten des Klubs der kroatisch-serbischen Koalition Gregor Tuskán und vom Präsidenten des kroatischen Landtages Medakovic telegraphische Neujahrsgratulationen erhalten. Graf Deseffy stattete den Gratulanten ebenfalls telegraphisch seinen Dank ab.

Die in Angelegenheit der Abänderung der auf die siebenbürgischen Landesteile bezüglichen Grundbesitzregelungsgesetze einberufene Enquete legte am 3. d. unter dem Vorsitze des Justizministers Géga Polonyi ihre Beratungen fort. Nachdem sämtliche einschlägigen Fragen eingehend besprochen wurden, schloß der Justizminister nachmittags um 3 Uhr die Enquete unter Hinweis darauf, daß er die Gesetzesvorlage binnen Kurzem dem Ministeriat unterbreiten wird. Gleichzeitig mit den Friedensgrüßen und Friedensversicherungen, die in den Neujahrsreden aus dem Umkreise der Koalition erschollen, sind, wahrscheinlich nicht ganz tenbenzfrei, abermals verschiedene Kri-

gerichte aufgefressen, die sich mit der Person des Staatssekretärs im Ministerium des Innern, dem Grafen Johann Hadik und dem Justizminister Géga Polonyi beschäftigten. Dem Ersteren wurden Rücktritts-gedanken zugeschrieben, weil angeblich ein zweiter Staatssekretär für das Ressort des Innern aus den Reihen der Unabhängigkeitspartei ernannt werden soll. Ueber dieses Gerücht kann man, so glaubt man, ruhig zur Tagesordnung übergehen, ohne sich dabei irgendwie aufzuhalten. Das andere bezeichnete die Stellung des Justizministers als eine erschütterte, weil derselbe angeblich dem Hofe gegenüber sein Ehrenwort verpfaßt hätte, daß er von der Erhebung der Anklage gegen seinen Amtsvorgänger, Herrn Dr. Bloß, in voraus keine Kenntnis befehlen hätte. Dieses Gerücht trug so sehr den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich, daß man billig darüber staunen muß, wie demselben ein offizielles Dementi gegenüber gestellt werden konnte, was jetzt geschehen ist. Den Kreisen des Hofes gegenüber operiert man nicht mit Ehrenwort, ob man Minister ist oder nicht. Wenn keine anderen Gründe vorliegen sollten, welche die Stellung des Justizministers in einem zweifelhaften Lichte erscheinen lassen, so wird ihm aus den netischen Spielen mit diesen unterschiedlichen Anklagen gegen frühere Minister kaum eine Anfechtung widerfahren. Wie oft soll es denn noch wiederholt werden, daß die Koalition sich entweder selbst die Verpflichtung auferlegte, oder die Verpflichtung übernommen hat, gegen die beiden vorausgegangenen Ministerien weder die materielle, noch die politische Verantwortung zur Disposition zu stellen. Ein politisches Urteil über die Vergangenheit ist immer zulässig und statthaft. Mehr nicht. Wer sich diese feststehende Tatsache vergegenwärtigt, wird mit einer genügenden Dosis von Unglauben gegen alle auftauchenden ähnlichen Gerüchte gewappnet sein, und es wird gegen dieselben der höchst überflüssigen offizielles Dementis gar nicht bedürfen. Auffallend sind nicht die unausgesprochene sich häufenden und erneuernden Gerüchte, denn es wird in der Politik immer Spezialisten für den Klatsch geben; auffallend ist nur die Empfindlichkeit mancher amtlichen Stelle gegen derartige Ausstreunungen.

Rußland. General Kuropatkin hat auf seinem Gute bei Bkow den vierten Band seines monumentalen Werkes über den Mandchureikrieg beendet. Der erste Band ist den Vorgängen am Kioang, der zweite den Schlachten am Schabo, der dritte der Katastrophe von Mufden gewidmet. Der nun beendete Band trägt den Titel: „Das Fazit des Krieges“ und enthält Dokumente und Aktenstücke über alle sensationellen Vorgänge, welche seinerzeit die Welt vielfach beschäftigt haben. Das ganze Werk enthält 2000 Druckseiten und bietet eine auf Dokumenten basierende Erklärung des Verhaltens Kuropatkins und der Ursachen der Niederlage der russischen Truppen. Die Büstenabzüge befinden sich bereits in den Händen des Kaisers.

Der japanische Botschafter in Petersburg Motono, der am 1. d. in Paris eingetroffen ist, um seine Gemahlin abzuholen, erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber, daß die beunruhigenden Gerüchte über die russisch-japanischen Beziehungen durchaus unbegründet seien. Die Verhandlungen seien von seiner Seite stets mit der größten Courtoisie und dem lebhaftesten Wunsch nach einer Verständigung geführt worden. Er habe demgemäß die feste Ueberzeugung, daß Rußland und Japan schließlich zu einem vollständigen Einvernehmen und zur Befriedigung aller in Frage stehenden Interessen gelangen werden. Die russisch-japanischen Beziehungen seien gegenwärtig die besten.

Serbien und Bulgarien. Es ist noch nicht lange her, da wurde die, man weiß nicht wievielte Auflage des Balkanbundes eifrig in Verkleidung gebracht — von der serbisch-bulgarischen Zollunion gänzlich zu schweigen. Dieser Taumel ist schnell verfliegen und geblieben ist ein bössartiger Katzenjammer. Ja schlimmer als dies, gerade zwischen Serben und Bulgaren ist die Stimmung so arg verbittert, daß manche Wälder direkt von einem Kriege zwischen diesen Ländern sprechen. Nun, so weit werden die Dinge selbstverständlich nicht kommen; die beiden Völker

Fenilleton.

Eine gute Partie.

Roman von L. Gaidheim.
 (11. Fortsetzung.)

Fräulein von Linden bewohnte eine im gotischen Stil gebaute Villa, die, kaum zwei Jahrzehnte alt, durch den Geiz der alten Dame, welche die Reparaturkosten scheute, wie ein richtiges verwittertes altes Kastell ausah.
 Sie sah nun schon seit einigen Jahren mit ihrer Gesellschafterin, einem alten Diener und einer Köchin allein darin, da sie für den Oberstod wegen ihres zänkischen Wesens keine Mieter finden konnte.
 Wenn sich noch immer die alten Freunde um Fräulein von Linden sammelten, so war es, weil ihre originellen Lebensansichten, die sie mit noch originelleren Manieren verband, den Leuten um der Absonderlichkeit willen Vergnügen und Unterhaltung gewährten; weil man über ihre Grobheiten lachte und ihre unbekümmerten Urteile über alle Welt mit Behagen anhörte.
 Als Maria am Arme ihres Bruders zuerst in das große, düstere, mit dumpfer Luft gefüllte Zimmer trat, nachdem sie eben diesen erschreckenden Spaziergang gemacht, schien ihr daselbe wie ein Gefängnis.
 Am Fenster thronte auf einer von zwei Stufen erhöhten Estrade, Filet machend, Fräulein Lätitia von Linden, das spärliche eißgraue Haar sehr sorgfältig frisiert und an den Schläfen zu dünnen Büscheln zusammengefaßt, während, ganz entgegen der damaligen Mode, hoch oben auf ihrem Scheitel ein winziges Böpfchen zu einem wallnußgroßen Knoten zusammengesteckt war. Ein schwarzes, schwarzes Seidenkleid von altmodischem Damast und, wie Maria später bemerkte, unzählige Male gestopft und ausgebeßert, baute seine steifen Linien um die knochige Figur des alten Fräuleins.

Am andern Fenster zur ebenen Erde saß an einem Nähtischchen die Gesellschafterin Fräulein Felicie Waipeter und bestickte eben ein anderes ähnliches Kleid ihrer Herrin aus.

„Seien Sie keine Närrin, Felicie! Vor dem Jungen werden Sie doch nicht die Brüste spielen, und dem Mädchen ist es ganz gut, wenn es sich an meiner Sparsamkeit ein Exempel nimmt!“ hörte sie eine harte laute Stimme sagen, als der Diener sie meldete.

Das galt der Gesellschafterin, die eben mit dem reparaturbedürftigen Kleide entziehen wollte und nun verlegen wieder auf ihren Stuhl zurückkehrte.

„Nun! Da bist du also?“ fragte die laute Stimme und eine knochige Hand faßte die Marias mit eisernem Druck, während die wasserblauen Augen von Fräulein Lätitia sich fest auf ihr von der frischen Luft und dem Vergnügen der letzten Stunden gerötetes Gesicht bohrten.

Maria neigte sich, die Hand der alten Dame zu küssen, wie sie es in ihren Kreisen gewohnt war.

„Daß den Firtelanz!“ sagte diese und blickte Maria wieder fest und durchbohrend an.

„Ein Weltkind!“ war dann ihr bestimmter Ausspruch. „Ein Weltkind, mit einem törichtem, nach Lebensgenuss verlangenden Herzen! Na, da kommst du ja gerade recht bei den Hienreuts! Das hastet und siebert von einem Vergnügen zum andern; Mutter und Tochter kommen wohl gar nicht aus den Tagelöhner heraus!“

Maria blickte ohne Verständnis verlegen die Fragerin an, welche ihrerleits Dano augenzwinkernd anlachte. Dann erzählte sie ihm: „Die Lautenberg war hier und hat mir berichtet, Stauffhat haben in Lornow einen Rivalen gefunden; Paula sei entzückt, mit dem Einen einen Druck auf den Andern ausüben zu können! Na, meinethwegen! Wenn der Lornow aber ein solcher Erzgimpel wäre!“

„Wir haben deinen Freund eben kennen gelernt, Tante Lätitia,“ sagte der Offizier und berichtete das Erlebnis.

„Na, um so besser, ich wollte euch morgen mit ihm zum Tee bitten; bin froh, daß ich ihm junge Gesellschaft bieten kann. — Ihr kommt doch?“

Die Geschwister sagten zu. Sie plauderte noch eine Weile mit Onno in dem Tone eines guten Kameraden. Offenbar wußte sie um alle seine persönlichen Angelegenheiten und die seines Regiments durch ihr selbst genau Bescheid. Er erzählte ihr allerlei, auch ein paar lustige Geschichten von der Instruktionskurse, und sie lachte mit ihm so voll wahrer Heiterkeit, daß Maria die herbe Natur, die ihr sonst in allem, was Lätitia von Linden sagte, entgegentrat, wie einen Widerspruch zu diesem Lachen empfand.

Unteres musterte sie heimlich das große Gemach. Es steckte voll von altmodischem, einst vielleicht sehr wertvollem Schmuck, aber das Ganze sah weder behaglich noch vornehm aus, weil dazwischen sich überall ein Haufen nach Effekt mit billigstem Material geltend machte.

Sie hatte über dem Umschauen für einige Minuten nicht auf das Gespräch neben ihr geachtet. Jetzt hörte sie, wie Tante Lätitia jählich sagte: „Komm mir nur nicht damit! Diele Helo, welche du mit vollen Backen lobst, ist sicher nichts weiter, als eine kleine Viper, der die Giftzähne noch nicht gemachsen sind — die Tochter der großen. Ich will von der ganzen Sippschaft nichts wissen, hörst du! Und wenn es mich nicht zu sehr in meinem täglichen Schlandrian genierte, ein junges Mädchen um mich zu haben, so hätte ich gar nicht geduldet, daß deine Schwester zu den Hienreuts kam, jedenfalls aber werde ich sie nach meinem Sinne verheiraten und der Gräfin Brunkbeutel (sie meinte Gräfin Paula) nicht erlauben, Maria als Nichtenbräut zu heften, was sie nach der Lautenberg ihrem Bericht sehr Miene macht, zu tun.“

Auf einmal wandte sie sich an Maria. „Nicht wahr, kleine Spöttelein, es ist bei mir die reine Tröblerbude?“ Das junge Mädchen wurde blutrot; sie hatte genau denselben Gedanken in diesem Augenblicke gehabt. In ihrem Schrecken kam es Maria nicht in den Sinn, sich zu entschuldigen, noch weniger leugnete sie, dazu war sie zu ehrlich. „Verzeihung — Tante Lätitia!“ stammelte sie nur.

haben ja in diesem Punkte bereits traurige Erfahrungen gemacht, die Serben, die sich eine schwere Niederlage holten, die Bulgaren, denen ihre Siege gar nichts eintrugen. Aber bezeichnend ist es immerhin, daß diese Länder, die sich so reich gegen Europa, oder sagen wir gegen den berechtigten Einfluß der interessierten Mächte zu einer gemeinsamen Aktion vereinigen wollen, keinen Augenblick über die tiefen Differenzen hinwegkommen, welche der Natur ihrer Aspirationen gemäß zwischen ihnen bestehen. Alle diese kleinen Staaten wollen nämlich daselbe: Serbien strebt eine Gebietsvergrößerung an auf Kosten der bulgarischen Pläne, Bulgarien einen Gebietszuwachs auf Kosten der serbischen Ansprüche, Griechenland auf Kosten Rumäniens und alle zusammen auf Kosten der Integrität des türkischen Reiches. Deutlich wird durch diese Tatsache demonstriert, daß auf dem Balkan nur eine Politik möglich ist, die konservative, die Grenzen der bestehenden Gestaltungen durchaus respektierende Politik. Wird nur um Haarsbreite darüber hinausgegriffen, so kommen die verschiedenen Rivalitäten der kleinen Länder und wohl auch größere Rivalitäten zum Durchbruch und schwere Kriege sind alsdann nicht mehr zu vermeiden. Freilich bleibt aber immer die Notwendigkeit bestehen, daß die Schritte jenen Reformen, welche auf die Herstellung wenigstens halbwegs haltbarer Zustände abzielen, keinen Widerstand leisten und den Mächten keine Schwierigkeiten bereiten. Das liegt im eigenen Interesse der Türkei, die doch schon erkannt haben muß, daß trotz aller divergierenden Interessen eine Koalition selbst der Gegner sich reich zusammenfindet, wenn es gegen die Türkei geht.

Das Belgrader Regierungsjournal „Samoupravna“ veröffentlicht folgendes Communiqué: Gegenüber der Nachricht bulgarischer und serbischer Blätter, daß der bulgarische Minister des Aeußeren dem serbischen Geschäftsträger in Sophia erklärt habe, die Bulgaren können die Entsendung serbischer Banden nach Mazedonien nicht anders als das Werk der serbischen Regierung betrachten, sind wir in der Lage, zu erwidern, daß der bulgarische Minister des Aeußeren diese Worte an unseren Geschäftsträger in Sophia nicht richten konnte. Gleichzeitig fügt wir hinzu, daß gewisse Blätter in dem benachbarten stammesverwandten Staate durch die Fortsetzung heftiger unbegründeter Angriffe gegen Serbien und die serbische Regierung einen sehr schlechten Dienst den freundschaftlichen Beziehungen erweisen, die zwischen Serbien und Bulgarien bestehen sollen. Von einem Durchmarsch von Banden aus Serbien in die Türkei kann keine Rede sein, da die serbische Regierung die strengsten Maßnahmen gegen jeden Versuch trifft, der die Organisierung und Bewaffnung von Banden auf serbischem Territorium bezwecken würde. Die serbische Regierung wird auch in Zukunft handeln, ohne Rücksicht darauf, ob ein solches Vorgehen von einzelnen Personen oder Blättern als unpatriotisch beurteilt wird. Gleichzeitig müssen wir aber betonen, daß alle Bemühungen der serbischen Regierung erfolglos bleiben werden, wenn nicht auch in Bulgarien gleiche Maßnahmen mit gleicher Energie und gleicher Aufrichtigkeit getroffen werden. Die serbische Regierung werde daher im eigenen Hause alles tun, was sie kann. Sie hat jedoch kein Mittel, noch kann man dies auch von ihr verlangen, den Serben in der Türkei zu wehren, sich gegen einheimische oder fremde Angreifer zu organisieren und zu verteidigen.

Stimmen aus dem Publikum.

Dankagung.

Die Direktion der hiesigen röm.-kath. Normal-Knabenschule fühlt sich veranlaßt, auf diesem Wege öffentlich zu quittieren und dem innigsten Dank Ausdruck zu geben für jene edlen Spenden, welche zur Bekleidung der armen und notdürftigen Kinder genannter Anstalt wesentlich beigetragen haben. Zu diesem edlen Zwecke haben ihr Scherlein verabreicht: Propst-Stadtpfarrer Gregor v. Gidofalov, Erzellenz FML. v. Schoedler, Oberst St. Carlotic, Hauptmann Ludwig Kreuzer, Oberkurator S. F. Feibig, Kurator Kummeler, S. Rubinstein, Gottfried Pokorny, Heinrich Rieger, Heinrich Hannich, je 10 Kronen, N. Weigelberger 7, N. R. zum Andenken an seine Frau, Eugen Kummeler, Julius Bankewicz, je 5 Kr., E. M. 3 Kr., Helene v. Bécha, Karl Dobordan, Julius Belohlafel, A. Reich, Edmund Kummeler, Rudolf Habermann, Karl Graf, je 2 Kr., S. Schollmayer, M. Belski, N. R., N. Lencsés, je 1 Kr., aus dem röm.-kath. Christlichererziehungsfonds 60 Kr., aus der Antonius-Büchse der röm.-kath. Kirche 20 Kr.; zusammen 223 Kronen.

Hermannstadt-Magyháza, 4. Januar 1907. Die Direktion.

Vokalnachrichten.

Falschheit von Silber- und Nickelmünzen. Da das Ansehen von Falschheiten der in Geltung befindlichen Silber- und Nickelmünzen ungeschwächt andauert, wird die Aufmerksamkeit des Publikums, um es vor Schädigungen zu bewahren, seitens der hiesigen städtischen Polizeihauptmannschaft abermals auf diese Mißbräuche gelenkt und folgendes verlautbart: Nach den bisherigen Erfahrungen sind von

„Brav. Sie ist wenigstens keine Lügnerin!“ sagte diese zu Onno, der doch ob der Szene auch verlegen geworden war, nun aber, sich aufraffend, scherzte: „Du hast aber wirklich eine Manier, die Leute zu verblüffen, Tante Lätitia!“

„Weil meine Augen ihre Gedanken lesen? Und weil ich sage, was ich will?“

„Ja, und weil du so großartig über den Meinungen von uns Kleinen stehst!“ gab er in lauchendem Spott zurück.

„Als wenn ich nicht recht gut wüßte, daß ich dir alle Tage damit imponieren muß, du Taugenichts. Als ob ich nicht wüßte, daß du dir aus mir gar nichts machen würdest, wenn —“ Ihre Augen blitzten boshaft.

„Tante Lätitia!“ fuhr er zornig mit großen, funkelnden Augen gegen sie auf.

„Na, na, nur ruhig Blut, wir sind alle Menschen, und ich fordere von dir nichts Außergewöhnliches!“

„Aber du erlaubst dir auch nichts Ungehöriges, muß ich bitten!“ sagte er heftig und schnalzte mit zitternden Fingern seinen Degen um.

„Denkel von einem Jungen! Soll ich dich wohl jetzt um Verzeihung bitten, weil ich gewagt habe, meine Menschenkenntnis auch auf dich auszubringen!“

„Stech deine Lebenserfahrung und Wissenntnis mit samt allem, was du hast, in den Djen, es ist nichts daran verloren,“ entgegnete er mürrisch.

„Bist du kommst du her, Schlingel!“ befahl sie. Ihre Augen glänzten vor Vergnügen.

Er gebrachte brummend, blieb in dienstlicher Haltung zwei Schritt weit von ihr stehen und sah ihr großend und herausfordernd in das immer heller strahlende Gesicht.

„Näher!“ befahl sie.

Er machte noch einen Schritt. Jetzt streckte sie die Hand aus, faßte ihn am Ohrfläppchen und zog ihn heran. „Sieh, Maria, der Bösewicht weiß, daß ich ihn lieb habe, und tyrannisiert mich dafür unverdächtig. — Willst du wieder artig sein, du unartiger Junge? Komm her! Willen Frieden schließen!“ sagte sie weicheren Tones.

Sie gaben sich die Hände und Onno trieb zum Fortgehen.

(Fortsetzung folgt.)

den im Verkehr befindlichen Falschheiten am meisten verbreitet die im Jahre 1897 in der Umgebung von Debenburg und Steinamanger aufgetauchten und daher „Sopron-Szombathelyer Type“ genannten Falschheiten. Die wesentlichsten Merkmale der zu dieser Type gehörenden Falschheiten sind die folgenden: 1. graue, glanzlose Farbe, 2. fettiges Ansehen, 3. geringeres Gewicht, 4. rauhe und weniger scharfkantige Oberfläch, 5. Nichteinwirken des Magnetes, 6. mangelhafte Prägung oder gänzliches Fehlen der Randchrift („Bismam az ősi érvényben“ beziehungsweise „Viribus unitis“). Schließlich wird bekanntgegeben, daß seitens des hohen k. ung. Finanzministeriums eine Prämie von 1000 Kr. ausgesetzt wurde für Denjenigen, der auf die Spur der Verfertiger der zur „Sopron-Szombathelyer Type“ gehörigen Falschheiten führt und deren Festnahme ermöglicht.

Komitatsverwaltungsausschuß. Die diesmonatige ordentliche Sitzung des Komitatsverwaltungsausschusses und seiner Unterkommissionen findet Donnerstag den 10. d. nachmittags 3 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Komitatshauses statt.

Predigten in den evang. Kirchen N. B. Sonntag den 6. d. (Epiphantiasfest) predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Seminarprofessor Schullerus; in der Johannis kirche um 11 Uhr Seminarprofessor Barthmes.

Am Abend Gottesdienst in der Johannis kirche um 5 Uhr predigt Stadtprediger August Schuster.

Krankebewegung im Franz Josef-Bürgerhospital im Monat Dezember 1906. Mit Ende November 1906 verblieben 389 Kranke; im Laufe des Monats Dezember sind zugewachsen 409 Kranke, zusammen 798 Kranke; hievon geheilt entlassen 440 Kranke, gestorben 13, somit abgegangen 453 Kranke, und es verblieben mit Ende Dezember in weiterer Behandlung 345 Kranke. Die Anzahl der Verpflegstage betrug 11.867. Operationen wurden 129 ausgeführt.

Aus der Theaterkassette. Samstag den 5. d. geht das Lustspiel „Rosenkranz und Gildensferne“ in Szene. Die für Samstag nachmittags angekündigte Wiederholung der Kinderkomödie „Max und Moritz“ findet erst Sonntag den 6. d. nachmittags 3 Uhr statt und behalten die bereits gelieferten Karten für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. — Für das am Montag den 7. d. stattfindende Benefiz der Kartenverkauf bereits morgen Samstag den 5. d. 8 Uhr früh.

Das heilige alte Kasino veranstaltet für seine Mitglieder in dieser Festungsstation in den eigenen Räumen folgende Unterhaltungen: 1. Mittwoch den 9. d. ein Tanzkränzchen, Beginn abends 9 Uhr; 2. Sonntag den 20. d. Tanzproben, Anfang 5 Uhr abends; 3. Samstag den 26. d. ein Kostümkränzchen, Anfang 9 Uhr abends; 4. Sonntag den 3. Februar Tanzproben, Beginn 5 Uhr abends; 5. Samstag den 9. Februar ein Tanzkränzchen, Anfang 9 Uhr abends; 6. Dienstag den 12. Februar Tanzproben, Beginn 5 Uhr abends.

Frauenabend. Der gefrige Abend war weniger gut besucht als die beiden vorhergehenden, was der guten Laune jedoch keinen Abbruch tat. Wahrscheinlich war im Theater eine jener unqualifizierbaren, sittenverderbenden Novitäten zu sehen, wie sie jetzt unserem Publikum leider nur allzuhäufig geboten werden. — Die Besucherinnen unseres geselligen Abends wurden durch gute, gediegene Darbietungen erfreut. Frau Adele Capesius begrüßte die Anwesenden im neuen Jahre mit kernigen, herzlichen Worten, worauf sie das Gedicht „Neujahr“ von R. Gerol mit edler Wärme vortrug. — Frä. Pauline Schullerus hielt unter dem Titel „Schutz den Vögeln“ einen außerordentlich ansprechenden Vortrag über die Lebens- und Ernährungsweise unserer Haus- und Singvögel, der von liebevoller Beobachtung dieser reizenden, munteren Tierchen Zeugnis gab. — Frä. Helmine Hager, vom Frauenkomitee erlucht, stellte sich gleichfalls mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit in den Dienst unserer Sache und sang mit ihrer kräftigen, metallischen Altstimme „Herzleid“ von Goldmark, „Ich große nicht“ und das reizende „Wiegenlied“ von Johannes Brahms. — Warmer Beifall der Zuhörerinnen folgte jedem der Vorträge. Das Komitee.

Für Armenholz haben gespendet: N. N. 7 Kr., Karl Gottschling, Waisenamt-präsident, 4 Kr.

Für die Volkstische haben gespendet: Dr. Karl Wolff und Adolf von Hochmeister je 20 Kr.; Frau Hermine Senor 4 Kr.; Ludw. Fuchs 20 Kilo Reis; Frau E. F. Schweinesett.

Diebstahl. Gestohlen worden ist ein neues, mit Blumen und Franzen gezieres schwarzes Seidenkopftuch. Vor Ankauf wird gewarnt. Etwas zweckdienliche Anzeigen wollen an die städtische Polizeihauptmannschaft gerichtet werden.

Tödtlicher Abitur. Juon Fricu aus Melitta glitt auf dortiger Gemarkung im Glatteje auf einer steilen Anhöhe aus und stürzte in den Bach, wo man ihn erstoren auffand.

Unfall. Aus Rotenturm wird vom 3. d. M. geschrieben: Gestern um 1/2 5 Uhr nachmittags wurde von dem über Kineen nach Rotenturm fahrenden Zuge ein unvorsichtigerweise neben dem Geleise gehender rumänischer Grenzsoldat (Darabancu) auf die Seite geschleudert. Man brachte ihn in — wie es heißt — nicht lebensgefährlich verletztem Zustande ins Hermannstädter Spital.

Konzert der Militärkapelle. In Rischers „Unitum“ findet Sonntag den 6. d. M. ein großes Konzert der Regimentskapelle des k. u. k. Infanterieregiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang 1/2 8 Uhr abends. — Entree à Perion 50 Heller.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist am 1. d. in der Garderobe des Eislaufvereines ein braunledernes Geldtäschchen, enthaltend 8 Kr. Silbergeld, einen roten Taschentaler, mehrere Rezipisse und einen schmalen goldenen Ring mit einer Granate und 2 Perlen befestigt, dann ein schwarzledernes Geldtäschchen, enthaltend 20 Heller und zwei Pfandscheine der hiesigen Pfandleihanstalt, weiters eine auf den Namen Michael Deziß lautende Eislaufvereines-Abonnementkarte, endlich eine doppeldeckelige silberne Taschenuhr mit vergoldeten Händen und vergoldetem Knopf (letzterer abgegriffen); abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Aufgefangen worden ist ein Schaf; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Militärisches. Seine k. und apostolisch k. Majestät gerubten allergnädigst zu ernennen: zu Leutnant in der Reserve: in der Kavallerie: die Reserveleutnanten (Offiziersstellvertreter): Julius Schmidt und Wilhelm Schneider des 1., Tibor Palintas des 2., Eugen Kabar des 3., Adalbert Gajardi und Stefan Lamm des 1. Husarenregiments; dann die Reserveunteroffiziere: Gustav Reiser des 1., Eugen Freiherrn von Appel des 2., Tibor von Reviczky des 6. beim 2., Arpad Szent-Kiralyi von Szept Szent Kiraly des 1. Husarenregiments; in der Feldartillerie: die Reserveleutnant-Offiziersstellvertreter: Richard Sterk des 36. Divisionsartillerieregiments; Josef Golling des 12. Korpsartillerieregiments beim 26. Divisionsartillerieregiment; Eugen Gronowitsch, Doktor der Staatswissenschaften, des 12. Korpsartillerieregiments; Viktor Geist des 34., Paul Kovacs des 35. Divisionsartillerieregiments; Emil Kalpar des 12. Korpsartillerieregiments, beim 33. Divisionsartillerieregiment; Johann Alexi des 36. Divisionsartillerieregiments; Adalbert Ugharik des 12. Korpsartillerieregiments beim 12. Divisionsartillerieregiment; Franz Hubacs des 36. Divisionsartillerieregiments; Alexander

Mitter von Hsbahs des 12. Korpsartillerieregiments beim 12. Divisionsartillerieregiment; Jostan Regele und Emil Wagner des 12. Korpsartillerieregiments beim 37. Divisionsartillerieregiment; Martin Jereles des 34. Divisionsartillerieregiments;

dann die Reserveunteroffiziere: Anton Mraovlag, Doktor der Rechte, des 34., Aurel Jaga, Doktor der Rechte, des 34., Stefan Silai des 40. beim 35., Leo Bohateliu des 35., Michael Cimbor des 34. Divisionsartillerieregiments;

in der Festungsartillerie: die Reserveleutnanten (Offiziersstellvertreter): Sivos Horfia, Hermann Sterner, Johann Langi, Doktor der Staatswissenschaften, Siegmund Hollas und Alfred Jonas des 2. Festungsartilleriebataillons;

dann der Reserveunteroffizier: Erich Schuller des 2. Festungsartilleriebataillons.

Ernannt werden: zu Reserveleutnant-Offiziersstellvertretern: in der Infanterie, Jäger- und Pioniertruppe: die Reserveleutnanten: Franz Kafas des 64., Wilhelm Richter des 2., Mikolajs Tamás des 31., Hermann Nisch und Basilus Presmerean des 64., Alexander Baraa des 50., Tiborius Buhala, Franz Deutsch und Alexander Bak B des 51., Johann Scheiner des 62., Mikolajs Comfia des 31., Johann Cristianu und Adam Schulcz des 62., Demeter Frintu des 31., Friedrich Holter und Vilmos Kovács des 64., Aladar Szöbly des 51., Ernst Betegh des 82., Eugen Hirscher und Bartholomäus Crast des 64., Andreas Bencédi des 82., Josef Kramer des 63., Stefan Altdorfer des 62., Friedrich Hausleitner des 50., Samuel Geiger des 64., Josef Karres und Hugo Keinzel des 63., Andreas Werich des 62., Adolf Wachsmann des 50., Josef Fabini des 31., Emerich Szabo des 63., Gregor Lazar des 31., Siegfried Epstein des 63., Béla von Szelenyi des 62., Basilus Freiherr v. Lojz de Bordoyna und Valnigra des 63., Franz Penning des 50., Josef Majorescu des 63., Andreas Schmidts des 2., Paul Kujcsinsky und Ladislav Selagian des 50., Emil Vandler des 2., Adam Damian des 64., Basilus Maqda des 2., Nerva Oncu des 51., Alexander Bago des 2., Josef Hertely des 64., Edmund Derzsi des 82., Hugo Weisel und Adolf Wajke des 64., Dionysius Kovacs des 50., Johann Feischer des 31., Johann Mayer des 63. Infanterieregiments;

dann die Reserveunteroffiziere: Desiderius Pap des 62., Matthias Cotutiu des 63. Infanterieregiments;

in der Feldartillerie: die Reserveleutnanten: Cornelius Raics des 36. Divisionsartillerieregiments; Siegmund Fleischmann, Friedrich Ulbusch und Tibor Kovacs des 12. Korpsartillerieregiments; Reinhold Obert des 34. Divisionsartillerieregiments;

in der Festungsartillerie: die Reserveleutnanten: Eugen Gergely (Guttman), Hugo Popper, Ignaz Haas, Rudolf Erben und Ladislav Puria des 2. Festungsartilleriebataillons;

dann den Reserveunteroffizier: Josef Kovacs des 2. Festungsartilleriebataillons.

Ernennungen. Der k. ung. Minister des Innern hat den Kontrollor der Hermannstädter Heilanstalt für Geisteskranke, Ludwig Derer, zum Kontrollor der Budapest-Engelsfelder Heilanstalt für Geisteskranke, den Defonom der Budapest-Leopoldfelder Heilanstalt für Geisteskranke, Dominik Holló, zum Kontrollor der Hermannstädter Heilanstalt für Geisteskranke ernannt.

Betrachtung. Der k. ung. Ackerbauminister hat den Magytklober Einwohner Alexander Goccs mit der landwirtschaftlichen Berichterstattung für den Samosjuvarer Bezirk des Szolnok-Dobokaer Komitates betraut.

Großgemeinde. Der k. ung. Minister des Innern hat angeordnet, daß die Maros-Tordaer Komitatslegemeinde Mezöpagocsa in eine Großgemeinde umgestaltet werde.

Der Handelsminister und die Postangestellten. Handelsminister Franz Kossuth hat an sämtliche Postämter eine Zirkularverordnung gerichtet, in welcher er die Erfüllung des Memorandums der Postangestellten in Aussicht stellt. Er fordert das Personal auf, bis 9. d. M. seine Wahrnehmungen einzureichen, welche zusammen mit dem Memorandum in der im Monat Februar stattfindenden Konferenz der Postämter verhandelt werden sollen.

Ein Spielverlust von 650.000 Kronen. „Magyar Estilap“ meldet: Wie in Budapester Kaffinetzen verlautet, fand Samstag in der Nacht im Nationalkasino eine riesige Kartenpartie statt, welche mit einer Differenz von 650.000 Kronen endete. Die beiden Spieler in der großen Partie waren der bekannte Sportsman N. Sz., dessen Spielglück im ganzen Lande bekannt ist, und ein junger Gentry namens L. Cs. Die beiden Kavaliere spielten von 11 Uhr nachts bis um 11 Uhr vor-mittags an deux Mafas, wobei Herr Sz. die eine halbe Million weit übersteigende Summe verlor.

Die Kesthelyer Sensationsaffäre. Aus Kesthely wird geschrieben: Wie bereits berichtet, hat die Staatsanwaltschaft gegen Frau Dionys Füg, die verächtigt war, ihren Gatten erschossen zu haben, die Anklage fallen lassen, worauf die Frau auf freien Fuß gestellt wurde. Zur Einstellung des Verfahrens hat unter anderem auch der Umstand beigetragen, daß in Großkanizja Schießproben angestellt wurden, die feststellten, daß der Schuß nur von der Terrasse aus abgegeben worden sein konnte, weil er einen längeren Weg machte und auch auf ein Hindernis stieß. Daß Frau Füg aber hinausgegangen wäre, um aus der unsicheren Position den Schuß, der in zehn Fällen einmal gelangt, zu riskieren, ist unwahrscheinlich. Es trat also die Annahme in den Vordergrund, daß die Abkcht vorlag, Füg zu berauben. Der Mörder wollte wahrscheinlich nicht nur Füg, sondern auch dessen Gattin erschlagen, da er aber nach dem Schuß kein Geräusch hörte, nahm er an, nicht getroffen zu haben. Dies sind die Gründe, vermöge deren der Untersuchungsrichter Frau Füg auf freien Fuß setzte und das Verfahren einstellte.

Aktion der Landwirte. Aus Debreczin wird geschrieben: Zum Schutze gegen den Sozialismus hat sich hier ein Verband der Landwirte der Stadt Debreczin und des Hajuzer Komitates konstituiert. Die zur konstituierenden Generalversammlung erschienenen Landwirte repräsentieren ungefähr 100.000 Joch. Der Verband beschloß, an den Ackerbauminister Ignaz Daranyi eine Deputation zu entsenden. — Aus Mafó wird berichtet: Die kleineren Landwirte von Magyhentmiklos hielten eine Konferenz, in welcher sie gegenüber den maßlosen Forderungen der Arbeiter beschloßen, ihre Felder zum größten Teile brach liegen zu lassen und nur soviel Feld zu bearbeiten, als zu ihrer Erhaltung notwendig ist.

Verschiedenes. Aus Temesvár wird berichtet: Gegen den Karanijeber Gendarmeriepostenführer Alexander Veres herrschte im Volke tiefe Erbitterung, weil er sich brüstierte, Derjenige gewesen zu sein, der beim letzten großen Arbeiteraufbruch in Randorhegy sieben Arbeiter hohelgeschossen hat. Die Gelegenheit, sich an dem Gendarmen zu rächen, bot sich am 2. d. als er in trunkenem Zustande die Passanten anfiel und mit seinem Säbel bedrohte. Die Leute fielen über den Erzbedenten mit Wagenstangen her und verwundeten ihn so schwer, daß er jetzt im Sterben liegt.

Aus Mailand wird gemeldet: Seit einigen Tagen herrscht ungewöhnliche Kälte. Das Thermometer zeigte nachts 8 Grad unter Null. Die kleinen Seen in der Umgebung Mailands sind gefroren und dienen den Schlittschuhläufern als Tummelplatz. Einige Personen sind erfroren.

Aus Berlin wird berichtet: Aus einer Pfandleihanstalt in der Nähe des Stettiner Bahnhofes wurden von internationalen Einbrechern 10.000 Mark haar, 5000 Mark in Papieren, sowie goldene Uhren und Wertgegenstände geraubt. Die Räuber gelangten durch ein über der

Einfahrt gelegenes Hotel, in dem sie Zimmer gemietet hatten, in den Rassenraum. Die Diebe, welche sich einer fremden Sprache bedienen, konnten noch nicht ermittelt werden.

Schneestürme und Verkehrsstörungen. Laut einem von der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen am 2. d. abends ausgegebenen Communiqué sind auf der Linie Barasb—Golubovac die den Verkehr hemmenden Schneemassen bereits entfernt worden, so daß der Verkehr auf dieser Linie wieder aufgenommen werden konnte.

Wegen Schneeverwehung wurde der Gesamtverkehr auf der Lokalbahn Tarnopol—Barz am 30. Dezember bis auf Weiteres eingestellt.

Mit einer gewaltigen Verkehrsstockung der Straßenbahnen legte das neue Jahr in Berlin ein. Ursache war der plötzliche Wettersturz, der die Schneemassen in Wasser verwandelte. Dieses Wasser machte die Unterleitung, welche über die Linden geht, unbrauchbar, ebenso diejenige, welche über den Schlossplatz geht. Bekanntlich sind hier die Unterleitungen auf speziellen Wunsch des Kaisers ausgeführt worden, der die Straßen durch die Oberleitung nicht verhandeln lassen wollte.

Ungarische Matrizen in Fiume. Aus Fiume wird vom 2. d. gemeldet: In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Stadtrepräsentanz wurde die Verordnung des Ministers des Innern betreffend die ungarischen Matrizen verlesen und hierauf die Resolution des Magistrats vorgelegt, wonach die Stadt Fiume gegen die ihre Autonomie verkündende Verfügung protestiert.

Die Militärschule von Fontainebleau bei Paris ist in der Schaulage des Schlachtfeldes einer Liebestragödie geworden. In dem Zimmer des Sohnes des Senators Lamazelle erlöschte sich die neunzehnjährige Charlotte Estelle Baholet, die unter dem Namen Estelle de Cambour das Entzücken der Café-Extrakt-Gäste Fontainebleaus geweckt war. Estelle hatte mit dem jungen Lamazelle eine Liebschaft, es kam jedoch zu einem Zerwürfniß und das Paar trennte sich.

Gemüthliche Bahnfahrt. Aus Prag wird berichtet: Auf der vor Kurzem eröffneten Lokalbahnstrecke Rohbath-Adorf sind seit Wochen wiederholt arge Ausschreitungen vorgekommen. Passagiere zogen die Notheile, wann es ihnen beliebt, bremsen die Waggonen, zertrümmern die Fenster Scheiben, zerhacken die Bänke und bedrohen das Zugspersonal, sowie die Mitreisenden.

Zu Ehren Heinrich Heines. Am Havelufer bei Kladow gegenüber dem Wannsee wird ein großes Heine-Denkmal von Professor R. v. Lehtzrich errichtet werden. Es wird — wie die Blätter mitteilen — von Frau Wertheim auf dem ihr gehörigen Besitz seinen Platz finden und insgesammt 20,000 Mark kosten.

Die Erforschung der Schlafkrankheit. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Auch im Kampfe gegen die Schlafkrankheit hat die deutsche medizinische Wissenschaft unter der bewährten siegesgewohnten Führung Robert Kochs einen großen Erfolg errungen. In den nächsten Tagen wird das Reichsgesundheitsamt ausführliche Berichte Robert Kochs über sein Studium, seine Arbeiten und seine Erfolge gegenüber der Schlafkrankheit veröffentlichen.

Der Baron hinter dem Schantisch. Seit einer Woche steht ein lebhafter Baron hinter dem Schantisch einer kleinen Kneipe in North-Woodburn (Buckinghamshire). Der adeliche Kneipwirt heißt Sir Henry Schlin, und das Wahrzeichen des Wirtshauses, eine Krone und eine Krone, wird in Zukunft den Namen und das Wappenschild des adeligen Besitzers aufweisen. Erst aus den Zeitungen hat der erst 60jährige Baronet erfahren, daß sein älterer Bruder, Sir Thomas Schlin, Offizier in der königlich irischen Konstabelei, das Zeitliche gesegnet und seinem jüngeren Bruder Henry den Adelstitel hinterlassen hatte.

Belohnte Gefälligkeit. Die „Reichenb. Ztg.“ erzählt: Eine Steueradministration fragt mittels Korrespondenzkarte einen Herrn wegen Steuerlachen um die Adresse seines Bruders. Der Herr teilt sofort die Adresse auf einer Korrespondenzkarte bereitwillig mit. Nach einigen Wochen erhält er einen Zahlungsauftrag über 2 Kr. 40 Heller Stempelstrafe wegen Nichtstempelung einer an die Steueradministration gerichteten Eingabe.

Ein Verlobung im Pariser Hause Rothschild. Der einzige Sohn des österreichisch-ungarischen Generalkonsuls in Paris, Baron Gustav Rothschild, Baron Robert, hat sich mit Fräulein Nelly Beer, Tochter des Herrn Eduard Beer, in Paris verlobt. Baron Robert ist 27. Lebensjahre. Die Braut ist Großnichte des Komponisten Meyerbeer; ihre Mutter, eine geborene Cohn, stammt aus Böhmen.

Ein Geheimnis der Päpste in Frankreich. In Avignon wird — wie Pariser Blätter berichten — der päpstliche Palast in den ursprünglichen Zustand zurückverlegt. Bei den Arbeiten wurde im päpstlichen Schlafzimmer eine Tür entdeckt, die jahrhundertlang hinter einem geschlossenen Schrank verborgen war. Die Tür führt zu einer geheimen Treppe, auf welcher man in unauffälliger Weise ins Freie gelangt.

Eisenbahnunfälle. Aus Topera (Kanas), wird vom 2. d. gemeldet: In der Nähe von Alteviste sind heute morgens auf der Chicago-Island-Bacifc-Eisenbahn zwei Personenzüge zusammengestoßen. Nach einem Verichte sollen mehrere Wagen die Böschung hinuntergefallen und in Brand geraten sein, wobei 35 Personen getötet und 21 verletzt wurden.

Selbstmord eines Malers. Aus Mailand wird berichtet: Der hiesige Maler Alardo Villa, der Schwiegersohn des bekannten radikalen Politikers Felix Cavallotti, hat einen Selbstmord verübt, indem er vom zweiten Stock seines Hauses in den Hof sprang, wo er mit zerstücktem Schädel tot liegen blieb. Villa war einer der besten Maler der italienischen Schule und auch als Buchillustrator und Plakatzeichner hervorragend.

Ein unfreiwilliges Brillantenfeuerwerk. In Cherbourg fand ein Staatsfeuerwerk statt, wie es wohl noch in keiner Stadt der Welt gesehen worden ist. 72,000 Feuerwerkskörper fanden dabei Verwendung. Allerdings war diese verschwenderische Fülle nicht beabsichtigt, und der unfreiwillige Veranstalter dieses Riesenspektakels kann sich gratulieren, daß er mit heißen Knochen die Veranstaltung überlebt hat. In der Feuerwerkskörperfabrik von Fouquet nämlich ging ein Arbeiter in dem Lagerstübchen unvorsichtig mit einer besonders leichtentzündlichen Sorte dieser gefährlichen Körper um, und eine ganze Kiste explodierte. Im Nu stand der ganze Schuppen in Flammen, und nach allen Richtungen flogen die Sonnen, Frösche, Katteten, Schlangen, algerischen Bomben zum Himmel. Durch die Gewalt der Explosion wurde das Dach des Schuppens in die Luft gesprengt und die Feuerwerkskörper konnten ungehindert zum Entzücken der sich schnell ansammelnden Straßenszene ihren Weg zum klaren Nachthimmel nehmen.

Wie willkürlich Gesetze in den Vereinigten Staaten ausgelegt werden können, beweist die Verhandlung gegen einen Schuhmacher, der wegen schweren Diebstahls angeklagt war, weil er einem jungen Mädchen gegen ihren Willen einen Kuß geraubt hatte. Der Richter verurteilte den stürmischen Schuhmacher zu zwei Monaten Gefängnis und erklärte entrückt, daß er Jeden, der wegen eines ähnlichen Vergehens vor seinen Richterstuhl gebracht würde, zu weit schwereren Strafen verurteilen würde.

Bedeordnung in Wollsbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlstraße Nr. 4:
Samstag: Wannen, Brause, Motorwollen- und Kurbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbad und Schwimunterricht von 7 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr nachmittags für Damen, 11 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachmittags für Herren, (von 2—4 Uhr nachmittags für Schüler), von 4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren, 7—9 Uhr abends für Herren (ermäßigte Preise).

Volkswirtschaft.
Erhöhung der Nähadelpreise. Die beiden maßgebenden österreichischen Nähadel-Fabrikfirmen William Prym in Weissenbach an der Rexting und Pannschmid u. Co. in Bodenbach haben die Preise von Nähadeln minderer Qualität, unter Hinweis auf die gestiegenen Rohmaterialpreise und den erhöhten Eingangszoll für billige Nähadeln, um zwanzig Prozent erhöht. Die Preise von seinen Nähadeln bleiben vorläufig unverändert. Auch die deutschen Nähadel-Fabrikanten beraten gegenwärtig über eine Preiserhöhung.

Neueste Nachrichten.
Petersburg, 3. Januar. Unter der Anflage, mit der revolutionären Bewegung zu sympathisieren und Neutereien der Soldaten nicht unterdrückt haben zu wollen, wurden auf Befehl des Oberkommandierenden des Moskauer Militärbezirks, Generals Hirschmann, folgende höhere Offiziere des siebenen Kavallerieregiments dem Kriegsgerichte überantwortet: die Oberste Andowin, Bobisko, v. Ziegler und Raniemskij, die Majore Smagin, Rubinstein, Burdutow, Dobkewitsch, Golyuski, Belenzow, Berger, Juschkin, Epp, Schurawlew, Gortynskij und auch der Kommandant von Ranzow Oberst Wessely und der Chef des Vorpostenregiments Oberst Stofolsky-Tranzewitsch.

Telegramme.

Budapest, 4. Januar. Der österreichische Ministerpräsident Bedk trifft heute hier ein und dürfte mit Weterle betreffs der schwebenden Fragen in Berührung treten.

Wien, 4. Januar. Mittwoch findet eine Sitzung des Abgeordnetenhauses statt. Die obstruktivistischen Dringlichkeitsanträge werden durch Dauerfragen beseitigt werden.

Petersburg, 4. Januar. Stadthauptmann Laumiz wurde, als er der Einweihung des Instituts für Experimentalmedizin beiwohnte, von einem gutgekleideten jungen Mann tödlich angeschossen. Der Mörder verübte sodann einen Selbstmord. Laumiz gehörte zu den intimsten Personen des Zarenhofes und war äußerst rücksichtslos gegen alle, die der Freiheitsbewegung huldigten.

Belgrad, 4. Januar. Gegen den ehemaligen serbischen Londoner Gesandten Mijatowits soll wegen antidynastischer Propaganda der Hochverratsprozeß angestrengt werden.

Sofia, 4. Januar. Der allgemeine Bahnstreik dauert an. Der Personenverkehr wurde mit Hilfe des Militärs aufgenommen. Die Bahnhöfe sind militärisch besetzt.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Witterungsberichte.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur nach Celsius, Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag, Windrichtung, Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter. Includes data for 7 Uhr and morgens for Kurhaus „Gobe Rinne“.

Fremdenliste

- Hotel Nämischer Kaiser. Mesza, Beamter, von Temesvar; Kallay, Beamter, von Szeged; Simianu samt Sohn, Fabrikant, von Bukarest; Klein, Kaufmann, Pfeifer, Holzhändler, von Budapest; Mah, Kaufmann, von Kronstadt; Frischhoff, Kaufmann, von Rumänien; Kadav, von Klausenburg; Tod, Privatier, von Nagy-Enyed; Dr. Popescu, Advokat, von Rimnik; Kicszanyu samt Frau, Bahnbeamter, von Traianov; Popescu, von Jibetu-Balca; Kemény, Kammermädchen, von M.-Kuffut; Schwarz, Privatier, von Karlsburg.

Stadttheater in Hermannstadt.

Direktion: Leo Bauer.
Samstag den 5. Januar 1907:
V. Abonnement. 5. Vorstellung.
Rosenkranz und Gölldenstern.
Lustspiel in 4 Akten von M. Klapp.
Kasseneröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with columns: %ige ung. Goldrente, Kronenrente, Ungarische Kreditaktien, etc. Includes values for 1860-er Lose, Ungarische Kreditaktien, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

Table with columns: %ige ung. Goldrente, Kronenrente, Ungarische Kreditaktien, etc. Includes values for 1860-er Lose, Ungarische Kreditaktien, etc.

Hermannstädter Münzenplatzkurs

Table with columns: Dufaten, Kauf Verkauf, 100 Mark (Gold), 100 Mark (Noten), etc. Includes values for Dufaten, 100 Mark (Gold), 100 Mark (Noten), etc.

[940] 13

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt führende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters sowie g-branchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Gutgehende Spezialehandlung
komplett eingerichtet, auf sehr gangbarem Posten, mit Schanklizenz, ist **per sofort zu verkaufen.**
Näheres erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. [1153] 13

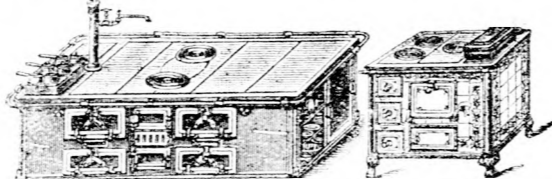
Wohnung.
In dem Neubau der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa im Stadtpark ist eine **Parterre-Wohnung** (Parfite) per 1. April l. J. zu vermieten.
Näheres Auskünfte erteilt die Verwaltung des Volksbades der Hermannstädter allg. Sparkassa. (16) 1-3

Kredit
mit und ohne Garantien für alle Berufsclassen: Offiziere, Geistliche, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Pensionsberechtigte beiderlei Geschlechtes, Private, auf 1/2-20 Jahre, unter gleichzeitiger Tilgung von Kapital und Zinsen.
Spezialität: Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquete (Kapitalisierung des Gehaltes).
4% 4% 4% 4%

Real-Kredit!
Höchstbelehnung (bis 75% des Schätzungswertes) von Realitäten, Feldern, Zinshäusern, Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral- und andern Quellen, Steinbrüchen, Liegenschaften aller Art auf I., II. und III. Satz.

Bau-Kredit!
Auf Baulichkeiten jeder Art in 2-3 Raten je nachdem der Bau vorgeschritten ist.
Konvertierungen von Bank- und Privatschulden, Reeskompte und Finanzierung von Unternehmungen aller Art.
Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige in- und ausländische Institute!
Prima-Referenzen.
Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke arbeiten!
MELLER L. EGYED,
Budapest, V., Koháry-utca 19. (1125) 28

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehle ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterzügenregulierung, für jeden Mann geeignet, Gasofen, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationsherde.
Kataloge kostenlos. (337) 32 52

! Husten!

Wer diesen nicht beachtet, verjüngt sich am eigenen Leibe!
Kaisers Brust-Karamellen
mit den 3 Tannen.
Heutzutage erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verkeimung und Nadenkatarrhe. (104) 11 24
5120 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Büchel 20 und 40 Heller zu haben in **Hermannstadt** in Guido Fabritius' Bären-Apotheke, J. C. Molnars Apotheke (Seltenergasse Nr. 59), Karl Morschers Drogerie, Karl Müllers Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Karl Pissel & K. Schmidts Apotheke, Burggasse, E. Rummers Apotheke, A. Teutschs Apotheke; in **Uettau** beim Ersten Heltauer Konsum-Verein, in Karl Marschalls Apotheke, Fritz Wermeschers Apotheke, bei Michael Mathias und bei Emil G. Sturm; in **Mühlbach** in Ludwig Binders Apotheke „Zum Adler“, Wilhelm Lederhüglers Apotheke; in **Mediasch** in J. Oberth's Kronen-Apotheke; in **Freck** in Josef Sebes' Apotheke; in **Agnethein** in W. Fröhlichs Apotheke; in **Broos** in Jos. Graffius' Apotheke; in **Schässburg** in A. W. Lingners Apotheke „Zum Adler“, August Salmons Apotheke; in **Talmatsch** in Karl Zinz' Apotheke „Zum roten Turm“; in **Sárkány** in Albert Pildner v. Steinburgs Apotheke „Zur Hygiea“.

Heimische Industrie!

Gröffnungsanzeige!
Wir Gefertigten erlauben uns, einem hochgeehrten Publikum höflich anzuzeigen, daß wir unsere **Tuch- und Schafwollwaren-Fabrik** in **Orlat** bei Hermannstadt **Kleiner Ring** im neuen An- und gleichzeitig eine **Niederlage** unserer Erzeugnisse in **Hermannstadt**, stattsgebäude der Bodenkreditanstalt **errichtet haben**, die wir **Montag den 7. Januar 1907** eröffnen werden.
Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager an feinen **Strichtuchen** und **Herrenmodestoffen**, sowie auch die verschiedenartigsten **Flanelle**.
Besonders aufmerksam machen wir auf unsere farbenreiche Kollektion in glatten und gemusterten **Touristenloden**.
Außerdem führen wir auch die verschiedensten **Futterstoffe**.
Es wird unter festes Verbleiben sein, durch beste Qualität unserer Erzeugnisse und pünktliche Bedienung die vollste Zufriedenheit unserer geehrten Kunden zu erlangen, und bitten das p. t. Publikum, unser junges Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll (12) 1
Gebrüder Fonn.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest (15) 1-16

Requiny's Römischer Blutreinigungssyrup
unübertrefflich bei allen Haut-übeln, Syphills etc. **Unentbehrlich** für Heissblütige, vorzügliches Blutverbesserungs- und Blutreinigungsmittel. **Grosze Fl. 3 K., 3 Fl. per Nachnahme 9 K.**
Alleiniger Erzeuger:
ATTILA REQUINY Apotheker, Budapest, VII., Kiliás Kerepesi-ut 24.
Alleiniger Erzeuger des berühmten **RÁKÓZI MAGENBITTER**.
Interessante Broschüre gratis!
dieser Schutzmarke versehen sind

KESMÁRKER LEINWAND und DAMAST.
Erzeugnisse sind nur dann echt, wenn selbe mit **VALDO SZEPESSEGI ECHT ZIPSER**
Zur Heilung von Blutarauth, Appetitlosigkeit, Nervosität, ist das wirksamste Präparat **KRIEGER'S TOKAJER CHINA-WEIN mit EISEN.**
Stärkt, reinigt und vermehrt das Blut. Kleine Flasche K 3-20. Grosze Flasche K 6. Käuflich in allen Apotheken. Postversandt:
Kronen-Apotheke, Budapest, Kalvin-Platz.
Die besten Uhren, solidesten und modernsten Juwelen gegen Saer-, wie auch **RATENZAHLUNG** bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns grösstes und grösstes Geschäft dieses Faches
JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmacher **SZEGED.**
Professant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Das von vielen Ärzten empfohlene **TUBERIN** bewältigt die Tuberkulose, beseitigt den Keim, löst den Schleim grossartig.
APOSTEL-APOTHEKE BUDAPEST, JOSEFSTRASSE No. 32.
Wimmerl, Anschläge, Sommerprossen, Leberflecken und auch Runzeln verschwinden durch Beschmierungen mit der echt englischen **BALASSA'S GURKENMILCH**
Preis per Flasche 2 Kronen. Dazu Gurkenseife 1 K., Puder 1-20 und 2 K.
Hauptversand: **C. BALASSA'S** Apotheker, Gpest, Andrassy-Strasse 47.
Die **Aufbewahrungs-Anstalt der Actien-Gesellschaft System KATZER**
Budapest, Ö-utca 42, 44 (eigen. Haus), 45, 46 und Uj-u. 43 ist die erstgrösste. — 1/4 Million Act.-Capital.
Katzers Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GEHEIME KRANKHEITEN HEILT TRIS SICHER UND RASCH
STILLT IN 2-3 TAGEN GEBETLICH GESCHÜTZT. **UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALTETEN FLUSS.**
FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50.
GEBEN NICHT RHEUMA, HOPFEN, ZAHNSCHMERZEN IST DAS PAPP'SCHE **MENTHOLIN** EINSICHERWIRKENDES MITTEL. EINE PRÜBE GENÜGT.
Preis: 1 Krone.
DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET: **L. PAPP** APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.
Hauptdepot für Hermannstadt: **Karl Müllers Apotheke**, „Zum schwarzen Adler“ **Baron Brukenthalisches Palais.** (727) 33-110

PLATSCHKEVILMOS anerkannt billigstes, solidestes **HERREN- u. KINDER-Kleider** Warenhaus Budapest, IV., Központi Városház. (Károly-körut.)
In welchem Restaurant speisen Sie in Budapest? Stets in dem neuerrichteten Speisesaal I. Ranges des **FRANZ SCHÜLLER** Budapest, VI., Andrassy-ut 39. da dort die Speisen u. Getränke echt ungarisch und ausgezeichnet schmackhaft sind.

Schreibmaschine **Hammond** ist die beste. Alleinverkauf: **GEBRÜDER FARAGÓ** Budapest, V., Arany János-u. 8. Verlangen Sie Prospect!

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKLOSE NUR VON **KARL KISS & COMP.** BUDAPEST, KOSSUTH I. U. 13.
BABYMIRA-CRÈME Bestes Mittel gegen Haut u. Kopf-Ausschläge, Vierziger aufgeriebener, aufgefressener Haut, Wolf etc Erzeuger: **H. BRODJOVIN** Apotheker **AGRAM** Preis: 5 Sacht franco K 3-20 10 Sacht fr. K 5-30.
DIE DRESDENER MOTORFABRIK'S Aktien Gesellschaft erzeugt die durch Fachleuten bestanerkannnten Benzol-, Gas-, Sauggas-Motoren und Benzol Lokomobile. General-Vertreter: **IGNAZ GELLÉRT u. Co.** Budapest, VI., Teréz-körut 41. Prospect gratis.
Das Eierproduct **Pacific** kann bei Backen u. Kochen statt Eiergelb benutzt werden. **GROSSE ERSPARNIS.** Erhältlich in allen Droguerien und Spezialehandlungen — Erzeuger: **GEBRÜDER STROBENTZ ACT.-GES** Chem. Fabrik, BUDAPEST.
„Zsorna“-s **NEFELEJTS** ges. gesch. Herren- **Cravatte**, ist ausgezeichnetes **Ungarisches Fabrikat!** **HOTEL PARIS** Hotelier: P. Simon Budapest, Váci-körut 25. 100 Zimmer von K 3-20 aufwärts mit Bedienung und elect. Beleuchtung. Edelelegant Café, Restauration, Haltestelle der Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

GROSS IST DAS GLÜCK BEI KISS KAUFEN SIE GLÜCKLOSE NUR VON **KARL KISS & COMP.** BUDAPEST, KOSSUTH I. U. 13.

BABYMIRA-CRÈME Bestes Mittel gegen Haut u. Kopf-Ausschläge, Vierziger aufgeriebener, aufgefressener Haut, Wolf etc Erzeuger: **H. BRODJOVIN** Apotheker **AGRAM** Preis: 5 Sacht franco K 3-20 10 Sacht fr. K 5-30.
DIE DRESDENER MOTORFABRIK'S Aktien Gesellschaft erzeugt die durch Fachleuten bestanerkannnten Benzol-, Gas-, Sauggas-Motoren und Benzol Lokomobile. General-Vertreter: **IGNAZ GELLÉRT u. Co.** Budapest, VI., Teréz-körut 41. Prospect gratis.

Das Eierproduct **Pacific** kann bei Backen u. Kochen statt Eiergelb benutzt werden. **GROSSE ERSPARNIS.** Erhältlich in allen Droguerien und Spezialehandlungen — Erzeuger: **GEBRÜDER STROBENTZ ACT.-GES** Chem. Fabrik, BUDAPEST.

„Zsorna“-s **NEFELEJTS** ges. gesch. Herren- **Cravatte**, ist ausgezeichnetes **Ungarisches Fabrikat!** **HOTEL PARIS** Hotelier: P. Simon Budapest, Váci-körut 25. 100 Zimmer von K 3-20 aufwärts mit Bedienung und elect. Beleuchtung. Edelelegant Café, Restauration, Haltestelle der Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen und Schiffen.

Sorgenfreies Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 267, Lindenstrasse 50. (4) 1-52

Für Mastdarm-, .. Goldader-, .. Zuckerkrankte.

für Wöchnerinnen und Säuglinge unentbehrlich. Für jeden Menschen, der die Reinlichkeit liebt, ist die Verwendung des „ZERO“ unentbehrlich, denn es bietet absolute Reinlichkeit und an-

REINLICHKEIT, GESUNDHEIT PATENT-HYGIENISCH **ZERO** CLOSET-WATTA **genehmes Gefühl, verhindert jede Reibung und Infection. — Im Gebrauche billiger als Papier. Überall erhältlich!** „ZERO“, patent. Wattwarenfabrik, Telefon 87-52. BUDAPEST. Telefon 87-52. (10) 14-29